

Amerikanische Textilschulen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Art. 3, Absatz 4 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken der Bundesrath.



Die Fabrikbuchhaltung.

Unser Mitglied, Herr E. Steiner, macht uns über das ihm zur Einsicht zugestellte Werk, betitelt: „Zum Selbstunterricht! Die Fabrikbuchhaltung nach den Regeln der doppelten Buchführung“, von Heinrich Pachmann (Leipa in Böhmen, Joh. Künstner, Verlagsbuchhandlung, Preis fl. 3.60 = Mk. 6.—) folgende Mittheilung:

Ich habe nach Durchlesen des Buches den Eindruck gewonnen, dass diese eingehende, speziell die Fabrikbuchhaltung behandelnde, gut gelungene grosse Arbeit, volle Beachtung und Anerkennung verdient.

Auf Einzelheiten dieses für Jedermann praktisch angelegten Buches einzutreten, würde mich zu weit führen und beschränke ich mich deshalb hauptsächlich darauf, Ihren werthen Lesern mitzuthemen, dass die in diesem Buche beispielsweise erwähnten verschiedenen Scontri (Hülfsbücher) leicht übersichtlich und sehr gut kontrollirbar angelegt sind, was namentlich in einem Seidenstoff-Fabrikations-Geschäfte von grosser Wichtigkeit ist.

Das Werk zerfällt in zwei Abtheilungen, die erste behandelt die Bücher über:

- a) Ankunft und Versandt jeden Gutes in der Fabrik,
- b) Manipulationen in ihr selbst;

die zweite: Bücherabschlüsse etc.;

behandelt also alles bis in die kleinsten Details, was von einer richtig geführten, leicht kontrollirbaren Fabrikbuchhaltung verlangt werden kann.

Ich empfehle deshalb die Anschaffung dieses Werkes jedem Angestellten eines Fabrikationsgeschäftes und zwar speziell der Seiden-Branche, welcher sich mit Buchführung oder dem Kontrollwesen beschäftigt; dasselbe gibt ihm auf leicht verständliche Weise einen Wegweiser, die Scontrobücher derart anzulegen, um eine genaue Kontrolle, richtige Kalkulation und Aufstellung exakter Bilanzen zu ermöglichen.

Uebrigens braucht dieses Werk eigentlich keiner besonderen Empfehlung, da dasselbe bereits in der dritten Auflage erscheint; es ist durch jede hiesige Buchhandlung zum Preise von Mk. 6.— zu beziehen.

Zürich, im Februar 1898. E. St.



Amerikanische Textilschulen.

Der Zeitschrift für die gesammte Textil-Industrie entnehmen wir über diese Schulen viel Bemerkenswerthes, das wohl manche unserer Leser interessiren wird. — Bis vor wenigen Jahren noch konnte man eigentlich nur von einer solchen Schule sprechen; es war dies diejenige zu Philadelphia, Pa. Dieselbe ist sehr schön im Centrum der Stadt gelegen und befindet sich in einem Flügel der Kunstschule. Sie wurde von dem Philadelphianer Fabrikanten-Klub gegründet, der auch zum grössten Theil für ihre Unterhaltung sorgt. Unter der Leitung des tüchtigen und umsichtigen Direktors, E. W. France, der deutscher Abkunft ist, hat die Schule während ihres etwa zwanzigjährigen Bestehens sich mächtig emporgeschwungen, wozu vor Allem der Umstand günstig beigetragen hat, dass sie für eine Reihe von Jahren die einzige amerikanische Textilschule war. Dank der Freigebigkeit der amerikanischen Fabrikanten ist diese Schule mit Anschauungs- und Lehrmitteln auf's Glänzendste ausgestattet, und es dürfte fraglich sein, ob irgend eine deutsche Textilschule eine so grosse Menge und so verschiedene Textilmaschinen, die sämmtlich im Betriebe sind, aufzuweisen hat. Die nöthige Triebkraft wird durch zwei Dampfmaschinen und einen grösseren Motor (System Ott) geliefert. Etwaige nothwendige Reparaturen werden in der eigenen Schlosserei und Reparaturwerkstätte besorgt.

In den verschiedenen Unterrichtsräumen, die alle gross, hell und luftig sind, befinden sich mehr als 100 Webstühle verschiedenster Konstruktion und für die verschiedensten Zwecke. Ein besonderer Ausstellungsraum enthält Fabrikate in allen Stadien, von der Rohwolle, Baumwolle oder dem Cocon des Seidenspinners bis zum fertigen Produkt. Die Abtheilung für Chemie und Färberei ist erst seit 10 Jahren in erfolgreicher Thätigkeit. Ausgestattet mit allen nothwendigen Geräthschaften und Apparaten, wird hier Vorzügliches geleistet. Nicht nur diese, sondern jede Abtheilung der Schule leistet vorzügliche Experimentalarbeit technischer Natur.

Von allen Theilen der Vereinigten Staaten kommen unausgesetzt Anfragen wegen Informationen oder Angebote von Fabrikanten an abgehende Schüler. Denn seitdem der Amerikaner einsehen gelernt hat, dass es nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität seiner Textilwaaren ankommt, wenn er mit dem Auslande konkurriren will, ist die Nachfrage nach Absolventen dieser Schule sehr gross, was wieder zur Folge hat, dass viele junge und strebsame, besonders aber einsichtsvollere Leute, die Schule besuchen. Die Zeit liegt

aber auch gar nicht so fern, wo man nichts auf Theorie, sondern nur auf Praxis da drüben gab.

Bei der gesteigerten Nachfrage nach geschulten Kräften für die gesamte Textilindustrie war es natürlich, dass neue Textilschulen entstanden. So wurde vor ein paar Jahren eine solche in Lowell, Mass., in den Neu-Englandstaaten gegründet. Der Direktor derselben, Namens Brooks, der kürzlich von einer Informationsreise nach Europa zurückgekehrt ist, soll öffentlich erklärt haben, dass keine europäische Textilschule sich hinsichtlich maschineller Ausstattung mit dieser Schule messen könne. Die amerikanische Zeitschrift „Philadelphia Manufacturer“ bemerkte dazu, das ist so wahr, als nur irgend etwas sein kann. Europa ist uns in Bezug auf Maschinen nicht gewachsen, aber leider fehlt uns gerade die wichtigste Maschine, die uns erlaubt, durch mechanische Mittel zu denken. Bei dem in allen unseren Schulen herrschenden mechanischen Unterricht, wo die Denkkraft und das Urtheilsvermögen der Schüler gar nicht gebildet und gepflegt wird, werden unsere Schüler der Textilschulen niemals in drei Jahren so weit sein, wie die europäischen. Unsere Textilschüler werden nicht einmal in 30 Jahren so weit gelangen, wenn man nicht auch in Amerika wie in Europa der Schuljugend eine bessere Erziehung gibt und sie vor allen Dingen zu selbständigem Denken anhält.

Solch ein offenes und ehrliches Urtheil von einem Amerikaner muss dem Kenner amerikanischer Verhältnisse frappiren und zu denken geben, denn Selbst-erkenntniss ist der Schritt zur Besserung.

Vor zwei oder drei Jahren ist nun noch eine dritte Textilschule in Amerika gegründet worden, und zwar in Paterson, New-Jersey, dem Zentrum der amerikanischen Seidenindustrie. Unterhalten wird dieselbe mit Staatsbeihilfe von den Fabrikanten der näheren und weiteren Umgegend. Trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens erfreut sich auch diese Schule eines recht zahlreichen Besuches, und sie hat auch schon ganz gute Leistungen gezeitigt.



Basel.

Dem „B. Confectionär“ wird aus der Seidenbandbranche mitgetheilt:

Obwohl die Frühjahrssaison schon ziemlich weit vorgeschritten, ist die Beschäftigung in allen Zweigen der Seidenbandindustrie immer noch eine vollauf befriedigende. Es zeigt sich sogar, dass einzelne Fabrikanten ihre Produktionsfähigkeit in façonnirten Artikeln überschätzt und infolgedessen mehr Aufträge ange-

nommen haben, als bis zu den festgesetzten, mehr oder weniger kurzen Lieferfristen geschafft werden können. Bei dem fortwährenden Drängen seitens der Besteller wird deshalb unter verdoppelten Anstrengungen das Versäumte nachzuholen versucht, was bei der begrenzten Zahl disponibler Stühle mit besondern Schwierigkeiten verbunden ist.

In den letzten Wochen macht sich wieder lebhafteres Interesse für Transaktionen in glatten Bändern geltend. Es zeigt sich entschieden, dass die Lagerbestände für eine selbst nur normale Saison keineswegs genügend vorgesehen sind. Wenn nun auch die zahlreichen einlaufenden Deckungsordres eine besondere Operationslust noch keineswegs erkennen lassen, so ist die Summe derselben doch immerhin geeignet, der Fabrik für die nächste Zeit genügende Beschäftigung zu geben.

Paris, und vor allem der englische Markt, zeigen sich für Nouveautés immer noch empfänglich. Weiche Gewebe in Satin-Merveilleux, Satin-Liberty u. drgl. finden noch fortwährend gute Aufnahme und bleibt die Strömung für diese Artikel nach breiten Nummern gerichtet. Die lange vernachlässigten zweifarbigen Abtönungen (sog. deux couleurs) erfreuen sich wieder besonderer Bevorzugung seitens der Mode und scheint sich eine grössere Bewegung für die Herbstsaison in decent abgetönten Farbendispositionen vorzubereiten zu wollen.

Auch das amerikanische Geschäft hat gehalten, was man sich in Fabrikantenkreisen zu Beginn der Saison von demselben versprochen hat, und schon wird von den bereits anwesenden Bestellern erneut in den für drüben marktfähigen Artikeln operirt, für welche allerdings die Preise ebenso wie die Liefertermine hart bestritten bleiben.

Eine besondere Ausnahmestellung behauptet immer der deutsche Markt. Während in allen Arten Nouveautés ein erheblich vermehrter Konsum eingetreten ist, lässt das Geschäft in glatten Stapelbändern noch Vieles zu wünschen übrig. Einzig schmale Artikel aller Genres haben eine kaum geahnte Konsumfähigkeit gezeigt und fortwährend noch bleibt die Nachfrage hierin stärker als das Angebot. Die Produktion in schmalen Nummern ist, obgleich eine grosse Anzahl Stühle für dieselben neu eingerichtet worden, immerhin eine limitirte, und muss die Fabrik verhältnissmässig weitgehende Liefertermine hierfür bedingen. In den für die Konfektion verwendeten breitem Nummern 5—20 lässt hingegen das deutsche Geschäft immer noch jene Belebung vermissen, welche nun schon seit Monaten vergeblich ersehnt wird. Es darf diese